

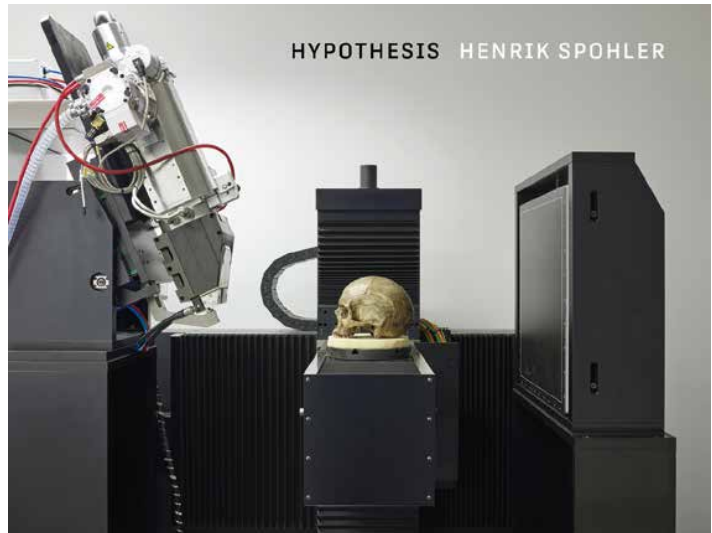
RÄTSELHAFTE ÄSTHETIK

Wenn Wissenschaft abstrakt wird, macht sie das meistens nicht zugänglicher. Im Bildband von Henrik Spohler ist das anders. Der Hamburger Fotograf fängt die Standorte von Teleskopen sowie physikalische und biologische Labore oder Apparaturen so ein, dass sie ihre Räumlichkeit verlieren und in vielen Fällen auf rein geometrische Konstruktionen und Flächen reduziert werden. Auch wenn Labore im Alltag selten so verwaist und aufgeräumt, ja geradezu steril sein dürften, machen doch gerade diese Inszenierungen klar, was für den Erfolg der meisten Experimente entscheidend ist: extrem aufwendige, technische Meisterleistungen, absolute Präzision und Ausschluss aller Störfaktoren, von denen Staub und Erschütterungen nur die banalsten sind. So kühl-ästhetisch die Aufnahmen wirken, so wenig erschließt sich durch die Bilder allein, welche Fragen Forschende mit den abgebildeten Instrumenten beantworten wollen. Die kurzen, verständlichen Be-

gleittexte in Deutsch und Englisch helfen, diese Rätsel zu lösen. Sie enthalten zwar die eine oder andere Ungenauigkeit, vermitteln dem Leser jedoch eine gute Vorstellung, welchen technischen Fortschritt oder Erkenntnisgewinn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit den Experimenten erreichen möchten. Dabei wird klar: Je detaillierter wir die Welt und das Leben verstehen möchten, desto aufwendiger werden die Versuche, um die entsprechenden Fragen zu beantworten. Mit seinen Fotogra-

fien erleichtert Henrik Spohler uns den Zugang zu den komplexen Zusammenhängen hinter den Experimenten, denn er vermittelt deren Faszination über die Ästhetik.
Peter Hergersberg

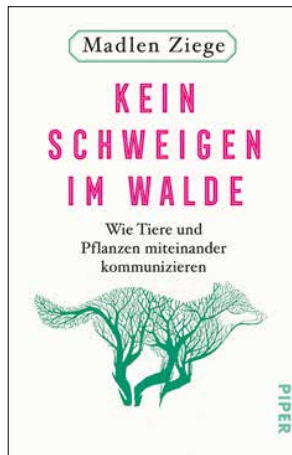
Henrik Spohler
Hypothesis
112 Seiten, Hartmann Books
34,00 Euro



88

OHNE WORTE

Alles, was lebt, kommuniziert – über optische Signale, Laute oder chemische Botenstoffe. Vieles davon passiert von uns unbemerkt: Räuberische Pilze etwa locken mit unwiderstehlichen Düften winzige Fadenwürmer an, um sie in Schlingen aus Zellfäden einzufangen. Manche Leuchtkäfer-Weibchen imitieren die Lichtsignale anderer Leuchtkäferarten mit dem Ziel, artfremde Männchen zur vermeintlichen Paarung einzuladen und sie stattdessen aufzufressen. Madlen Ziege, Verhaltensbiologin mit einem Faible für Biokommunikation, trägt in ihrem Buch zahl-



reiche solcher Geschichten zusammen, die zeigen, wie Tiere, Pflanzen, Pilze oder Einzeller Informationen senden und empfangen. Bei aller Vielfalt der Kommunikationsmittel geht es doch immer wieder um die gleichen Themen: um Liebesangelegenheiten oder darum, zu fressen und gefressen zu werden. Neben etlichen Beispielen liefert die Autorin auch Grundlagen: Wie sind die Empfangsstationen – sprich Rezeptoren und Sinnesorgane – verschiedener Organismen aufgebaut? Nach welchen Prinzipien funktioniert eine Nervenzelle, die die ein-

gehenden Informationen filtert und weiterleitet? Das Buch bietet einen Überblick sowie ein umfangreiches Quellenverzeichnis für diejenigen, die tiefer einsteigen möchten. Zum Nachschlagen wäre ein Register nützlich. Da Madlen Ziege ihre Forschung gerne bei Science Slams präsentiert, beherrscht sie es, amüsant und im lockeren Plauderton über ihr Thema zu schreiben – gelungene „Biokommunikation“ im besten Sinne!
Elke Maier

Madlen Ziege
Kein Schweigen im Walde
240 Seiten, Piper Verlag
22,00 Euro



NEU ERSCHIENEN

DIE WIEGE DES MENSCHSEINS

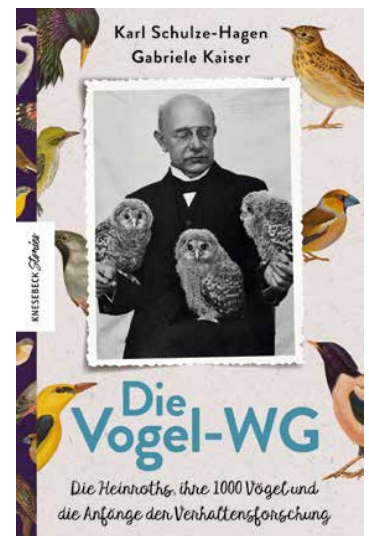
Viele Eltern und Erzieher glauben, sie müssten Empathie und soziales Verhalten bei Kindern fördern. Laut dem Psychologen Michael Tomasello ist das aber nicht unbedingt notwendig: Menschenkinder erlernen demnach beinahe automatisch Fähigkeiten, die für das soziale Zusammenleben wichtig sind. Frühkindliche Tendenzen zu gemeinsamem Handeln reifen im Verlauf der Kindheit schließlich zu einer „kollektiven Intentionalität“ heran – Kinder entwickelten sich also immer stärker hin zur eigenen Kulturgruppe mit dem Ziel, sich den jeweiligen sozialen Normen anzupassen. Hierin liegt, Tomasello zufolge, der entscheidende Unterschied zwischen Menschenkindern und dem Nachwuchs von Menschenaffen, dessen Kooperationsfähigkeit sich deutlich schwächer und in einem wesentlich engeren Rahmen ausbilde. Die Lesefreude wird zwar streckenweise behindert durch den schieren Umfang der Theorie der menschlichen Entwicklung, die Tomasello am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie erarbeitet hat. Dessen ungeachtet liefert seine (Meta-)Analyse sowohl aus fachwissenschaftlicher als auch aus interdisziplinärer Sicht sehr spannende Erkenntnisse über die Entfaltung sozialen und moralischen Verhaltens im Menschen – wie diejenige über die Natur des Perspektivwechsels. Oder eben auch jene, wonach Erwachsene in einer grundsätzlich fürsorglichen Umgebung gut daran tun, Kinder öfter einfach machen zu lassen.

Anne-Kathrin Weber

Michael Tomasello
Mensch werden
542 Seiten, Suhrkamp
34,00 Euro

1000 SEITEN LEIDENSCHAFT

Kaum eine Tiergruppe wirkt auf den Menschen so faszinierend wie Vögel. Als „Vogelnarren“ oder „Ornithomanen“ bezeichnen die den gefiederten Geschöpfen Verfallenen sich manchmal selbst. Ganz oben auf einer Liste der leidenschaftlichsten Vogelliebhaber würde sich in jedem Fall Oskar Heinroth mit seiner ersten Ehefrau Magdalena wiederfinden. Das Ehepaar zog in seiner Berliner Mietwohnung zu Beginn des 20. Jahrhunderts innerhalb von 30 Jahren rund 1000 Vögel auf – vom winzigen Goldhähnchen bis zum Seeadler. Die Heinroths hatten sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung der Vögel Mitteleuropas in Wort und Bild festzuhalten. So entstand schließlich ein vierbändiges Werk mit mehr als 1000 Seiten und 500 Bildtafeln. Die beiden haben damit die moderne Verhaltensforschung in Deutschland begründet. Karl Schulz-Hagen und Gabriele Kaiser machen mit ihrem Buch die bislang kaum bekannten Pioniere der Verhaltensforschung einem breiteren Publikum zugänglich. Die ersten vier



Kapitel zeichnen das Leben des vogelbegeisterten Paares nach. Für den zweiten Teil haben die Autoren die originellsten Passagen des Originaltextes gesammelt. Knapp 100 Vogelporträts kommen so zusammen, ergänzt durch Aufnahmen der Heinroths, die wie durch ein Wunder die Kriegswirren im Aquarium des Berliner Zoos überstanden haben. Das Buch lebt vor allem von den unzähligen Anekdoten über das Zusammenleben von Mensch und Tier auf engstem Raum. Kein Wunder, dass von den vielen Besuchern der Vogel-WG „keiner ungelacht von dannen gezogen ist“.

Harald Rösch

Karl Schulz-Hagen,
Gabriele Kaiser
Die Vogel-WG
272 Seiten, Knesebeck Verlag
22,00 Euro